



# GEMEINDEBRIEF

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

## ALT-PANKOW

SEP OKT NOV  
2018



# Modernes Glaubensbekenntnis *von Dorothee Sölle*

Ich glaube an Gott,  
der die Welt nicht fertig geschaffen hat  
wie ein Ding, das immer so bleiben muss,  
der nicht nach ewigen Gesetzen regiert,  
die unabänderlich gelten;  
nicht nach natürlichen Ordnungen  
von Armen und Reichen,  
Sachverständigen und Uninformierten,  
Herrschenden und Ausgelieferten.  
Ich glaube an Gott,  
der den Widerspruch des Lebendigen will  
und die Veränderung aller Zustände –  
durch unsere Arbeit,  
durch unsere Politik.

Ich glaube an Jesus Christus,  
der recht hatte, als er –  
»ein einzelner, der nichts machen kann«,  
genau wie wir –  
an der Veränderung aller Zustände arbeitete  
und darüber zugrunde ging.  
An ihm messend erkenne ich,  
wie unsere Intelligenz verkrüppelt,  
unsere Phantasie erstickt,  
unsere Anstrengung vertan ist,  
weil wir nicht leben, wie er lebte.  
Jeden Tag habe ich Angst,  
dass er umsonst gestorben ist,  
weil er in unseren Kirchen manchmal verscharrt ist,  
weil wir seine Revolution verraten haben,  
in Gehorsam und Angst vor den Behörden.  
Ich glaube an Jesus Christus,  
der aufersteht in unser Leben,  
dass wir frei werden  
von Vorurteilen und Anmaßung,  
von Angst und Hass  
und seine Revolution weitertreiben  
auf sein Reich hin.

Ich glaube an den Geist,  
der mit Jesus in die Welt gekommen ist,  
an die Gemeinschaft aller Völker  
und unsere Verantwortung für das,  
was aus unserer Erde wird:  
ein Tal voll Jammer, Hunger und Gewalt  
oder die Stadt Gottes.  
Ich glaube an den gerechten Frieden,  
der herstellbar ist,  
an die Möglichkeit eines sinnvollen Lebens  
für alle Menschen,  
an die Zukunft dieser Welt Gottes.  
Amen

*(aus dem Kölner Nachtgebet)*

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,  
das Thema unserer Gemeinderüste im Juni war das  
Glaubensbekenntnis, wir berichten über die schöne  
Fahrt in diesem Heft. Das nebenstehende Glaubensbe-  
kenntnis von Dorothee Sölle berührt viele Menschen  
tief. »Ich glaube an Gott, / der den Widerspruch des Le-  
bendigen will / und die Veränderung aller Zustände...«  
Schon die ersten Zeilen des Gebetes katapultieren uns  
mitten in das Thema dieses Herbst-Gemeindebriefes:  
Baustelle.

Nirgends gibt es feste Konstruktionen. Auch sicher Ge-  
glaubtes wandelt sich, die Bewegung scheint in Wellen  
zu verlaufen. Zur Zeit schwankt vieles um uns herum:  
internationale Pakte wanken, Europa stellt sich in Fra-  
ge, wir erleben einen gewaltigen Rechtsruck, das Kli-  
ma verändert sich noch drastischer als gedacht, Frieden  
wird ein immer kostbareres Gut.

Auch in unserer Gemeinde erleben wir in diesen Monaten Veränderungen, einige versetzen in Aufbruchstimmung, andere nerven wegen ihres unsicheren Fortgangs; Geduld brauchen wir für alle. Wir berichten über die fortschreitenden Vorbereitungen unseres Orgelbaus, über die schwierigen und langwierigen Planungen des Umbaus der Remise zur Pfarrwohnung. Auch die Schließung des Flughafens Tegel, verbunden mit der ewigen Baustelle BER, steht für uns Pankower immer wieder auf der Agenda.

Eine Dauerbaustelle ist die Gemeinschaft der Religionen, diesmal mit einem ganz konkreten Fazit vom »Café Abraham« unserer Gemeinde. Eine ewige Wunde bleibt die Pogromnacht, der wir in diesem Jahr zum 80. Mal gedenken, auch in unserer Kirche.

Erneut stehen personelle Veränderungen an. Unsere Katechetin Petra Handtrag-Ristow wird in den Ruhestand gehen, über 20 Jahre hat sie mit unseren Kindern gearbeitet. Wir haben Kinder aus dem Kindergarten und der Christenlehre nach Petra befragt. Die meisten verbinden mit Petra die Kirchenmaus »Christoph« und die Eselin »Paula«. Die Maus steht vorne auf diesem Heft (gemalt von Christenlehrekind Runa), selbstverständlich im Bauarbeiter-Outfit. Und sie begleitet uns als Maskottchen durch das Heft. Viele, viele »Kirchenmäuse« aus dem Kindergarten und Christenlehrekindern haben die Abschiedsseiten gestaltet. Vielen Dank!

Gottesdienste und musikalische Veranstaltungen bleiben. Jedoch: Jede/r einzelne ist eine Baustelle für die Akteure. So wie jeder einzelne Gemeindebrief eine Baustelle für uns ist.

*Kommen Sie behütet durch den Herbst!*  
Ihre Gemeindebriefredaktion

## Die Orgelplanungen nehmen Gestalt an

*Von Ulrike Queißner für die Orgelkommission*

Von einer Orgelbaustelle in unserer Kirche zu sprechen, wäre noch verfrüht. Doch schreiten die Planungen für den Bau einer neuen Orgel im Buchholzschen Stil kontinuierlich voran. Im Frühjahrs-Gemeindebrief berichteten wir vom laufenden »Interessenbekundungsverfahren«. Nach einer sorgfältigen Prüfung entschied sich der GKR im Mai für die Dresdner Orgelbauwerkstatt Kristian Wegscheider – und folgte damit der Empfehlung der Orgelbaugruppe unter der fachlichen Beratung des Orgelbeauftragten Prof. Klaus Eichhorn. Insgesamt vier Orgelbaufirmen hatten sich um den Auftrag beworben. Mit dem Dresdner Orgelbaumeister Kristian Wegscheider konnten wir einen ausgewiesenen Experten für Buchholz-Orgeln gewinnen, der viele der erhalten gebliebenen Buchholz-Orgeln in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern restaurierte.

## Warum eine Orgel im Buchholzschen Stil?

Der große Berliner Orgelbaumeister Carl August Buchholz baute im Jahr 1859 für die Alte Pfarrkirche Pankow eine Orgel. Buchholz-Organen stehen neben Wagner-Organen für eine große Berliner Orgelbautradition. Allein in Berlin baute die Firma Buchholz im 19. Jahrhundert etwa 40 (!) Organen. Kein einziges Kircheninstrument überlebte! Was nach Umbauten und Umintonationen übrig war, zerstörte der Krieg. Welcher Verlust für die Berliner Orgellandschaft!

Fast ein Jahrhundert lang (1788-1885) wirkten drei Generationen der Familie Buchholz in Berlin. Der Vater Johann Simon Buchholz gilt als Vertreter der spätbarocken Orgelbaukunst, sein Sohn Carl August Buchholz (1796-1884) vollzog den Übergang zur frühromanischen Klangwelt. Mit ihm erblühte die Firma und prägte über Jahrzehnte die Orgellandschaft. Der Enkel, Carl Friedrich, überlebte seinen Vater nur sechs Monate, mit ihm erlosch die Firma. Das Vermächtnis der Berliner Orgelbauer: Über 150 Organen von höchster technischer Baukunst, klanglicher Qualität und meisterhafter Intonation. Nur Bruchstücke blieben erhalten, mehrheitlich kleine Instrumente in Brandenburger und Mecklenburger Dorfkirchen.

In Kronstadt (heute Braşov, Rumänien) steht das größte Buchholz-Instrument. Einige anspruchsvolle Restaurierungen, allen voran die Buchholz-Organ in Stralsund, belegen die Wertschätzung und Bedeutung des Berliner Orgelbauers.



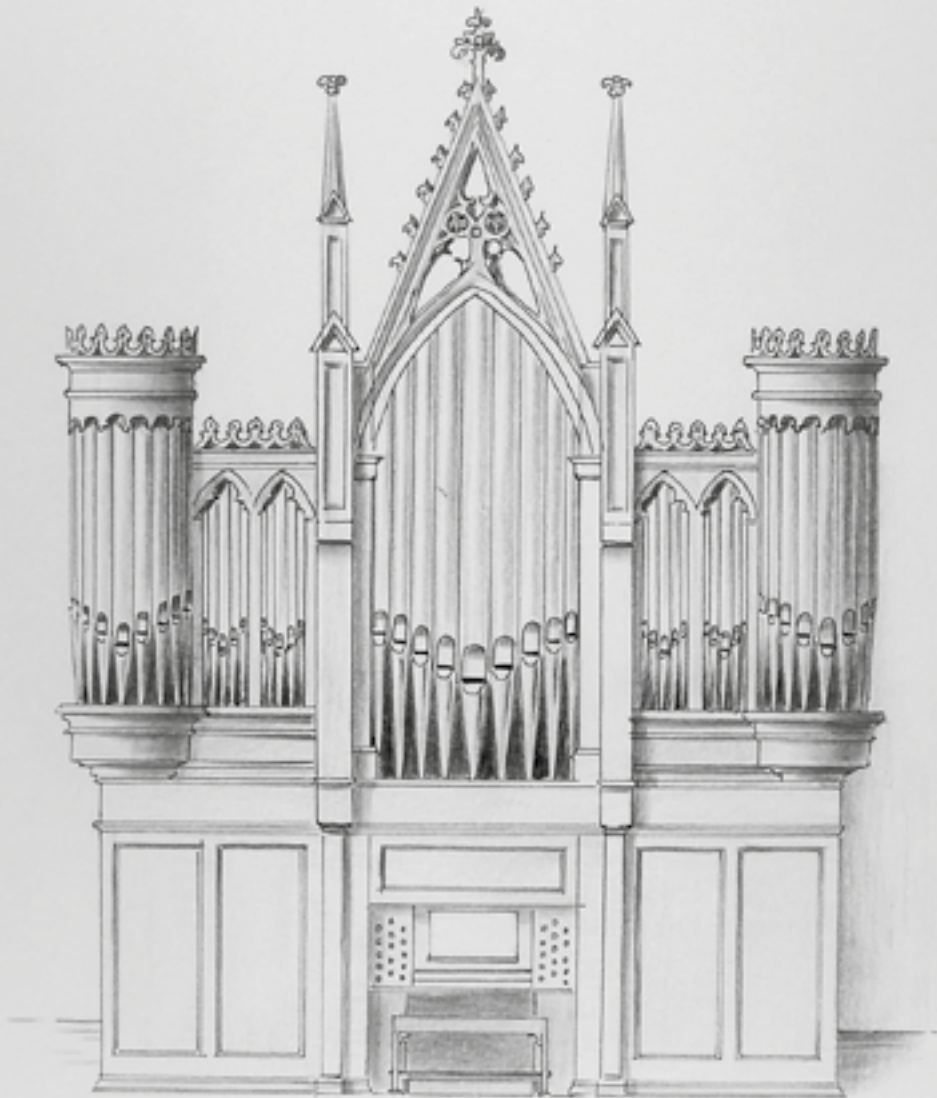
Wahrscheinlich ältestes Foto von der Orgel, aufgenommen nach der Erweiterung der ursprünglichen Buchholz-Organ, 1928

## Bau und Verlust der Pankower Orgel

Als der preußische Baumeister Friedrich August Stüler 1859 die Pankower Dorfkirche erweiterte, beauftragte man Carl August Buchholz und seinen Sohn Carl Friedrich mit dem Bau einer Orgel. Die 14 Register (zwei Manuale) waren für die erweiterte Kirche deutlich zu klein. Wahrscheinlich fehlte nach dem gewaltigen Kirchenbau das Geld für ein Instrument, das den neuen Kirchenraum klanglich füllen konnte. Die Prospektgestaltung geht vermutlich auf Stüler zurück, das Gehäuse baute der Pankower Tischlermeister Prüfer.

Weder die Disposition noch ein Bild vom ursprünglichen Instrument sind in den Archiven zu finden. 1928 wurde die Orgel von der Firma Sauer gravierend umgestaltet und zu einem großen Orgelwerk ausgebaut. Sowohl die Kirche als auch die Orgel erlitten 1945 starke Kriegsschäden. Die Instandsetzung der Orgel im Jahr 1950 verband man mit einer vollständigen Umdisposition. Doch die Umbauten konnten die Orgel nicht retten, die Materialien waren verschlissen, die Pneumatik versagte.

1970 war das Instrument kaum noch spielbar. Die Spur unserer Orgel verläuft sich 1971, als sie, und mit ihr die Reste der Buchholz-Organ, in Privathände nach Köpenick gegeben wurden. 1972 erwarb die Gemeinde das bis heute gespielte Instrument, eine gebrauchte Jehmlisch-Organ aus Brandenburg-Görden. Das Instrument fügt sich weder baulich noch klanglich in den Raum ein, zudem ist es mittlerweile schadhaft und außerordentlich reparaturanfällig (wir berichteten in früheren Gemeindebriefen).



So könnte laut Kristian Wegscheider  
die ursprüngliche Buchholzsche Orgel  
in Alt-Pankow ausgesehen haben.  
Zeichnung: Martin Paul



Orgel Alte Pfarrkirche Pankow  
Foto zwischen 1957 bis 1971

## Eine neue Orgel für Alt-Pankow

Zum 150. Geburtstag der Stüler-Halle im Jahr 2009 wurde die Kirche innen und außen sorgfältig restauriert. Die neue Orgel im Buchholzischen Stil soll einen Schlussstein setzen, der der Alten Pfarrkirche Pankow als Gesamtwerk gerecht wird. 2015 gründete sich deshalb die Orgelbaugruppe. Diese knüpfte an Ideen und schon lange bestehende Wünsche nach einer neuen Orgel an. Die Gemeindeleitung beschloss 2017 den Neubau der Orgel im Buchholzischen Stil und startete das eingangs erwähnte Auswahlverfahren.

Die Disposition, also die Auswahl und Zusammenstellung der Register, wird sich an typischen Buchholz-Instrumenten orientieren. Geplant ist ein zweimanualiges Instrument mit 27 Registern mit einem Hauptwerk und einem Oberwerk als Schwellwerk. Optisch wird es sich an Buchholz-Organen ähnlicher Bauzeit (und dem ursprünglichen Pankower Instrument) orientieren und gleichzeitig neue Elemente integrieren. Neben eigentlichen Planungen der Orgel sind die Finanzierung und alle notwendigen Genehmigungen große Felder, die wir derzeit bearbeiten. Das Konsistorium steht unserem Vorhaben sehr wohlwollend gegenüber. Im Juni konnten wir Wolfgang Thierse (Bundestagspräsident a.D.) als Schirmherrn für das schöne Projekt gewinnen. Ein Mitspracherecht an dem Instrument, vor allem an seiner äußeren Gestaltung, haben auch die Denkmalbehörden. Über die spannende Auswahl und Zusammenstellung der Register, über die besonderen Klangeigenschaften, über bauliche Besonderheiten der Buchholz-Organen und natürlich über die äußere Gestalt werden wir demnächst genauer berichten.



## Die Finanzierung

Unsere größte Aufgabe ist zweifellos die Finanzierung. Die geplanten Baukosten belaufen sich auf ca. 620.000 Euro. Bisher sind Eigenmittel durch ältere und jüngere Spenden für die Orgel in Höhe von etwa 40.000 Euro vorhanden. Wichtig ist der Hinweis, dass in die Finanzierung der Orgel keinerlei andere Mittel aus dem Gemeindehaushalt fließen. Der größte Betrag soll von Stiftungen, aus öffentlichen Mitteln und größeren Geldgebern eingeworben werden. Selbstverständlich hoffen wir auf weitere Spenden aus der Gemeinde und aus dem Umfeld. Dafür freuen wir uns schon jetzt auf ganz besondere Benefizkonzerte im nächsten Jahr und viele Aktionen rund um den Orgelbau. Haben Sie vielleicht eine besondere Beziehung zu den Tönen (oder Buchstaben) B oder A oder C oder H? Möglicherweise bevorzugen Sie auch das (E)s oder Fis? Mögen Sie es lieber hoch oder tief? Metallisch oder hölzern? Auch bei unserem Orgelbau wird es die Möglichkeit geben, Patenschaften für Pfeifen zu übernehmen; große Pfeifen für große Geldbeutel, kleine für kleinere.

## Spendenkonto

Freunde der Kirchenmusik Alt-Pankow e.V.  
Spendenkonto IBAN DE21520604100003909891  
Verwendungszweck: Orgel

Im Jahr 2021 ist der 225. Geburtstag von Carl August Buchholz. Bis dahin sind es zweieinhalb Jahre. Wir wünschen uns, spätestens zu diesem Anlass die neue Orgel festlich einzuweihen. Wir sind guter Dinge, denn bislang verlaufen viele Gespräche und Planungen sehr erfreulich. Eine besondere Freude ist es, die Erfahrung, Kreativität und Begeisterung des Orgelbauers Kristian Wegscheider zu erleben.

Unsere neue Orgel im Buchholzschen Stil wird weit über Berlin hinausstrahlen, denn mit ihr wird eine große Berliner Orgelkultur wiederbelebt. Und sie wird dem Orgelbauer Carl August Buchholz ein gebührendes Denkmal an seinem Schaffensort setzen. Neben den liturgischen Aufgaben soll sie bei vielfältigen Orgelkonzerten erklingen – und damit auch klanglich das Baudenkmal Alte Pfarrkirche Pankow abrunden.



Dienstag, 2. Oktober

## Einladung nach Stralsund

Wir möchten Sie herzlich einladen, mit uns gemeinsam die Buchholz-Orgel in der Stralsunder St.-Nikolai-Kirche kennenzulernen. Sie ist die größte Buchholz-Orgel in Deutschland. Restauriert hat sie Kristian Wegscheider – der auch unsere Orgel bauen wird. Wir haben die Möglichkeit, das Instrument zu besichtigen, es uns erklären zu lassen und es selbstverständlich auch anzuhören. Wir freuen uns, dass Kristian Wegscheider uns begleiten wird, niemand kennt diese Orgel besser.

Wann: Dienstag, 2. Oktober, 11 Uhr

Wo: St.-Nikolai-Kirche am Alten Markt,

Auf dem St. Nikolaikirchhof 2, 18439 Stralsund

Anreise: selbst organisiert, wir empfehlen den RE ab Berlin-Gesundbrunnen (7:49 Uhr), Rückfahrt 15:02 oder 16:19 Uhr ab Stralsund Hbf.

Die Orgel in St. Nikolai in Stralsund ist die größte Buchholz-Orgel in Deutschland.

Im Zuge der konkreten Finanzierungsgespräche mit Politikern, Unternehmen, Stiftern usw. hielten wir eine Umbenennung in »Orgelkommission« für sinnvoll. Und das sind wir: Stefanie Sippel *Pfarrerin* / Rudite Livmane-Lindenbeck *Kirchenmusikerin* / Stella Merkel und Bernhard Forck *Gemeindekirchenrat* / Robert Dietrich und Ulrike Queißner *Freunde der Kirchenmusik Alt-Pankow e.V.* / Prof. Klaus Eichhorn, *Orgelsachverständiger der EKBO* / Petra Deckert und Nele Yang *Kirchenchor* und Ruth Misselwitz *Pfarrerin a.D.*



## Orgeltag beim »Fest an der Panke«

Sonnabend, 8. September | Alte Pfarrkirche

16 Uhr

### ORGELFÜHRUNG

für Groß und Klein mit der Organistin  
Dr. Rudite Livmane-Lindenbeck

18 Uhr

### ORGELKONZERT

Werke von Johann Sebastian Bach und  
von lettischen Komponisten  
Organistin: Dr. Rudite Livmane-Lindenbeck

Sonntag, 9. September | Alte Pfarrkirche

10 Uhr

### AUSSENDE-GOTTESDIENST MIT JAZZMESSE

von Steve Dobrogosz

Kantorei Alt-Pankow / Pianistin Agita Rando / Dr.  
Rudite Livmane-Lindenbeck *Leitung* / Pfarrerin Ste-  
fanie Sippel *Liturgie* / Im Gottesdienst begrüßen wir  
junge Menschen, die bei Aktion Sühnezeichen Frie-  
densdienste e.V. ein freiwilliges Jahr absolvieren. Sie  
werden darüber berichten, in welches Land sie gehen.

14 Uhr

### ORGELFÜHRUNG

für Groß und Klein mit der Organistin  
Dr. Rudite Livmane-Lindenbeck

## Zwanzig Jahre Kirche im Gefängnis

Sonnabend, 15. September | 16 Uhr  
Alte Pfarrkirche Pankow

Benefizkonzert mit der Chorgemein-  
schaft bella musica und dem Frauenchor  
Friedrichsfelder Spätsommer  
Leitung: Wilfried Scheffler

Nicht erst seit zwanzig Jahren, sondern seit den frühesten Tagen der Christenheit gehört die Gefängnisseelsorge zum Grundbestand kirchlicher Dienste. Schon seit langer Zeit wird die Mitarbeit kirchlicher haupt-, neben- und ehrenamtlicher Seelsorger\*innen in vielen Staaten nicht nur toleriert, sondern gewünscht. Internationale Übereinkommen garantieren Gefangenen das Recht auf Religionsausübung und Seelsorge. Leider ist die Gefängnisseelsorge in unseren Ortsgemeinden wenig verankert und hat kaum eine Lobby. Als die Landeskirche aus finanziellen Gründen die Stellen in der Gefängnisseelsorge drastisch reduzieren musste, gründete sich vor 20 Jahren der Förderverein KIRCHE IM GEFÄNGNIS (KiG e.V.). Mit rund 20.000 Euro pro Jahr aus Beiträgen, Kollekten, Spenden, gelegentlichen Zuwendungen aus gerichtlichen Auflagen sowie Einnahmen aus Benefiz-Konzerten trägt der Verein vor allem zur personellen Stärkung der Gefängnisseelsorge bei.

Wir freuen uns sehr, dass wir gemeinsam mit General-superintendentin Ulrike Trautwein und zwei Chören das Jubiläum des Vereins mit einem Benefizkonzert in der Alt-Pankower Kirche und einem anschließenden Empfang der Landeskirche begehen können. Sie sind dazu herzlich eingeladen und können gern mehr über die Seelsorge im Gefängnis und den Verein erfahren!

*Manfred Lösch, Pfr. i.R., Vorsitzender von KiG e.V.*



Mehr Informationen unter:

[www.kig-ev.de](http://www.kig-ev.de)

[www.gefaengnisseelsorge.de](http://www.gefaengnisseelsorge.de)

Sonnabend, 29. September | 19.30 Uhr  
Alte Pfarrkirche

### MUSIK FÜR 3 CEMBALI

Thomas Lanz, Kantor der Ev. Kirchengemeinde Weißensee / Kirchenmusikdirektor Prof. Andreas Marti (Schweiz)

## OKTOBER

Sonnabend, 6. Oktober | 19.30 Uhr | Alte Pfarrkirche

### SHAUL BUSTAN TRIO

Shaul Bustan *Kontrabass, Oud und Perkussion* /  
Héloïse Lefebvre *Geige* / Julia Bilat *Cello*

Ein altes Tonbandgerät mit nur einer Spule ist der einzige Beweis für die musikalischen Vorfahren des Komponisten Shaul Bustan. Shaul Bustans Urgroßvater, der aus dem Iran kam, entstammte einer musikalischen Familie. Er spielte auf traditionellen Instrumenten und sang persische Volksmusik am Hof des Königs. Shauls anderer Urgroßvater, geboren und aufgewachsen in Rumänien, war nicht nur ein großer Opern-Liebhaber, sondern er trug auch jiddische Lieder auf der Gitarre vor und brachte den Menschen die jiddische Folklore nahe.

Die Musik des Trios entspringt den Kompositionen von Shaul Bustan – eine einzigartige Mischung aus Israelischer Musik mit europäischen Klängen und Musik aus der Wüste, inspiriert durch seine eigene musikalische Familiengeschichte.



Sonnabend, 13. Oktober | 17 Uhr  
Alte Pfarrkirche

### VIOLINKLASSE VON CHRISTIANE BACH

Werke von Antonio Vivaldi und  
Johann Sebastian Bach

Sonnabend, 20. Oktober | 19.30 Uhr | Alte Pfarrkirche

### BAROCKKLÄNGE IN ALT-PANKOW

2. Orchestersuite und Konzert für Oboe d'amore von  
Johann Sebastian Bach BWV 1053 / Aus »Neun deutsche Arien« von Georg Friedrich Händel

Lilli Mutzke *Sopran* / Bernhard Runge *Oboe d'amore* /  
Gerrit Fröhlich *Flöte* / Katja Möhlhenrich, Daniel Merkel *Violine* / Jacqueline Wolff *Viola* / Cornelia Winter-Barnstedt *Cello* / Stella Merkel *Cembalo*

In diesem Herbstkonzert mit barocken Klängen sind einige unserer Pankower Musiker mit ihren Gästen zu erleben, die in ganz unterschiedlichen Formationen privat in Pankow musizieren und häufig das Musikleben in unserer Kirche bereichern.

Mit seinen schlicht anmutenden »Neun deutschen Arien« für Solostimme, begleitendes Melodieinstrument und Basso continuo unternimmt Händel – berühmt als Schöpfer prunkvoller Opern und Oratorien – einen Ausflug in den Bereich des intimeren Vortrags.

Bach hat 1739 die zweite Orchestersuite vermutlich für seine regelmäßigen Kaffeehauskonzerte in Leipzig vorgesehen. Sie enthält einige meisterhafte Feinheiten, darunter im Schlussteil der Ouvertüre einen angedeuteten mehrfachen Kanon aller Stimmen.

## NOVEMBER

Freitag, 9. November | 18 Uhr | Alte Pfarrkirche

## ANDACHT MIT ORGELMUSIK

Anlässlich des 80. Jahrestages der Pogromnacht laden wir zu einer Andacht mit Orgelmusik und Texten deutsch-jüdischer Autoren und Komponisten ein.

*Siehe Seite 46*

Sonnabend, 17. November | 19.30 Uhr  
Alte Pfarrkirche

## GREGORIANISCHE GESÄNGE

Leitung: Michael Geisler

## DEZEMBER VORSCHAU

Sonnabend, 1. Dezember | 19.30 Uhr |  
Alte Pfarrkirche Pankow

## WEIHNACHTSORATORIUM

Kantaten I-III von J.S. Bach. Kirchenchor und collegium instrumentale Alt-Pankow unter der Leitung von Dr. Rudite Livmane-Lindenbeck

Der Eintritt bei allen Veranstaltungen ist frei.  
Wir bitten am Ausgang um Spenden,  
um die Kosten zu decken.

Familienrüste im Juni  
am Groß Väter See

*Von Edeltraud Bickel*

Die Sonne meinte es gut mit uns, als wir am Freitagabend im Feriendorf der Berliner Stadtmission ankamen. Groß und klein waren gut untergebracht in den Schwedenbungalows. Von S wie Säugling (1 Jahr) bis S wie Senior waren ca. 40 Berliner der Großstadt entflohen. Manche suchten gleich Abkühlung im See. Nach einem erfrischenden Gewitterguss versammelten wir uns abends im Haus Birke zum Einstieg in das Thema Glaubensbekenntnis. Unsere Pfarrerin Stefanie Sippel machte uns vertraut mit der Entwicklung vom Taufbekenntnis der frühen Christenheit im 1. Jahrhundert bis zum Ringen auf den Konzilien im 4. Jahrhundert – und im großen Bogen bis zur Barmer Erklärung 1934, in Abgrenzung zu den Deutschen Christen. CREDO = ich glaube. Viele moderne Glaubensbekenntnisse konnten wir aufgereiht an den Wänden des Gruppenraums finden. Wir würden auch im Gottesdienst gern öfter das Glaubensbekenntnis Nr. 48 aus »Singt, Jubilate« singen. Für die Kinder war in altersgemäßen Gruppen von engagierten Eltern ein spielerischer Zugang zum Thema vorbereitet worden. Wir haben viel gesungen, in Kleingruppen unsere Schwierigkeiten mit manchen Formulierungen diskutiert und am Sonntagmorgen einen gemeinsam vorbereiteten Gottesdienst mit Abendmahl gefeiert, draußen in Gottes guter Schöpfung. Für unser leibliches Wohl war bestens gesorgt. Am Nachmittag, gestärkt durch guten Kuchen, ging es fröhlich zurück nach Berlin.

## Was uns verbindet

*Rede von Renate Wegener, »Café Abraham« beim Iftar (Fastenbrechen) im Juni in der IZDB-Moschee*

Salam Aleykum, lieber Dr. Khaled Al Seddiq, lieber Gemeindevorstand der IZDB Moschee, liebe Gäste! Ich grüße Sie im Namen der Kirchengemeinde Alt-Pankow – im Namen unserer Initiative »Café Abraham«. Unsere Initiative wurde von Mitgliedern unserer beider Gemeinden, Ihrer Moschee und der Kirchengemeinde Alt-Pankow ins Leben gerufen. Sozusagen ein Dialog von unten, erst ohne theologische Begleitung, dann mit gelegentlichem Beistand. Erst in meiner Küche, dann in den Gemeinderäumen in der Breiten Straße. Seit anderthalb Jahren lesen wir gemeinsam im monatlichen Rhythmus Texte aus Koran und Bibel. Daham, von Anfang an dabei, hat die Brücke zu Ihnen geschlagen, zu seiner Moschee. Wir waren im März das erste Mal bei Ihnen in der Drontheimer Straße zu Gast, Dr. Khaled Al Seddiq hat uns im April in Pankow besucht. Wir haben zusammen die Joseph-Sure gehört – die schönste aller Geschichten. Unvergesslich! Wir haben uns sehr über die Einladung zum heutigen Iftar gefreut und bedanken uns sehr herzlich dafür. Rabia hat mich gebeten, ein paar Worte zum Motto des heutigen Abends zu sagen, über die Vielfalt. Über die Einheit. Über das, was uns verbindet.

Natürlich, und das ist offensichtlich: Uns verbindet die Nachbarschaft! Wir begegnen uns auf den Straßen in Berlin. Wir leben in derselben Stadt! Wenn die Pankower den nächsten Supermarkt mit türkisch/arabischen Lebensmitteln suchen, dann fahren sie natürlich in die

Brunnenstraße. Wenn sie Gegrilltes essen wollen, dann zum U-Bahnhof Pankstraße. Wir sehen uns im Sommer beim Picknick in den Berliner Parks. Unsere Kinder besuchen dieselben Schulen... Wir leben im selben politischen Kontext! Wir stehen in der gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder! Die Geschehnisse seit 2015 haben nicht nur einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs angestoßen, sie haben auch unser Leben verändert! Wir aus Pankow haben in den Neuberlinern gute Freunde gefunden. Ihre Gemeinde hat durch den Zuzug der Geflüchteten viele neue Gemeindeglieder bekommen. Sie haben Ihren Gebetsraum verdoppeln müssen und der Umbau ist tatsächlich rechtzeitig zum Ramadan fertig geworden. Respekt!

Über die theologischen Aspekte, die Einheit in der Vielfalt der Gottesbegriffe – darüber werden viele kluge Bücher geschrieben, Podiumsdiskussionen geführt. Der interreligiöse Dialog. Es gibt Vortragsreihen in der katholischen Akademie, das House of One. Die Initiative Schalom-Salam aus Neukölln, Gesprächskreise... Letztes Wochenende fand in der Osterkirche ein gemeinsames Iftar statt. Wir sind Teil einer Bewegung. Ja natürlich, unsere Religionen sind aus einem lebendigen Dialog heraus entstanden. Öffnet man sich diesem Dialog, dann ändert sich der Blick auf den eigenen Glauben! Und der religiöse Hochmut weicht einem Staunen über das Miteinander-Wachsen auch im Spirituellen. Besonders wer in Berlin wohnt, der weiß, dass Religiosität, Frömmigkeit hier eine besondere Herausforderung sind. Es gibt einen enormen Säkularisierungsdruck. Wir evangelischen Christen antworten darauf, indem wir eine intellektuelle metaphysische Synthese versuchen. Die Sehnsucht nach Spiritualität führt zu Antworten in den verschiedensten Formen: Musik, Kunst, Philosophie. Wer Navid Kermani gelesen hat, weiß, dass wir diesen Weg als Christen und Mus-

lime auch gemeinsam gehen können. Diese Erfahrung macht neugierig, wie die Antwort auf die Moderne auch aussehen kann. Ich sehe, wie Ihre muslimische Glaubensgemeinschaft wächst. Ich bin nicht bereit, darauf mit Angst und Furcht vor Überfremdung zu reagieren. Nein! Ich freue mich für Sie und Ihre Gemeinde! Und ich bin neugierig! Ihre Einladung zeigt, Ihre Türen stehen offen – auch für die Skeptiker unter uns! Unsere muslimischen Freunde zeigen uns, dass sie Halt und Identität in der Tradition finden – in den religiösen Ritualen, in der Familie. Das beeindruckt.

Was ist meine Vision von einem zukünftigen Dialog? Zwischen Pankow und Wedding? Kann, soll es weitergehen mit unserer Initiative »Café Abraham«? Ich denke, nach 1½ Jahren Blättern in den Heiligen Büchern freue ich mich auf eine Atempause. Ich denke, dem Dialog tut es sehr gut, wenn er den Charakter einer Initiative behält. Eigentlich dachte ich, so, jetzt ist es auch wieder gut. Aber dann passieren diese Dinge mit Herrn Söder und seinen Kreuzen. Vielleicht gelingt es, den Impuls weiter nach außen zu tragen, in den Pankower und Weddinger Kiez. Heute sind zusammen mit mir viele Interessierte gekommen und ich weiß von Weiteren, die gern gekommen wären. Aus dem Netzwerk Pankow-Hilft, aus dem Bezirksamt Pankow. Es gibt sie – die Neugier aufeinander. Aber auch die Skepsis. Die Angst, die Sorge – jeder Dialog, jeder Diskurs ändert die Gesellschaft. Sofort gibt es da den Impuls der Abgrenzung. Der Impuls des sich Abgrenzen-Wollens, des sich Verteidigen-Müssens führt bis ins Parlament! Das erschreckt mich. Aber wir wollen lauter sein – so wie jüngst auf den Berliner Straßen: fröhliche 25.000 Berliner für eine »Offene Gesellschaft«! Von allen Seiten zum Brandenburger Tor! Wir träumen von einer Gesellschaft in Frieden und Gerechtigkeit, ohne Diskriminierung auf Grund der Geschlechter, der Familienmodelle, der bevorzugten

Lieblingssprache, der Religion. Unsere Demokratie ist noch jung – wir hier in Deutschland leben genommen erst seit dem Fall der Berliner Mauer selbstbestimmt, seit dem Fall des Eisernen Vorhangs, der eigentlich erst das Ende des 2. Weltkrieges besiegelt hat – und meine Generation weiß das überaus zu schätzen. Für mich steht die große Frage im Raum: Wird es gelingen, den Traum von einer gerechten Welt gemeinsam zu träumen, hier und jetzt? Lassen Sie uns Begegnungsräume finden. Wir sind noch im Schnuppermodus. Aber wir sind neugierig, wir sind bereit! Das ist unser Appell, der Appell unserer kleinen Gesprächsgruppe, ob Christ, Muslim, Jude oder Atheist: Wir gehören zusammen. *»Keine Hetze im Namen der Religion – keinen Zentimeter den Hasspredigern dieser Welt«.*





»Heiligblutaltar«,  
Tilman Riemenschneider,  
1500-1505,  
Rothenburg ob der Tauber

Als Hans Reich vor 15 Jahren als Lebensgefährte meiner Mutter in unsere Familie kam, konnten wir bereits seine vielfältigen Schnitzereien bewundern. Der gelernte Feinmechaniker war seit Jahren als Hobby-schnitzer tätig und hatte ein besonderes Talent. Seine Madonnen, Krippenfiguren, Murmeltiere und vieles Weitere sind sehr naturgetreu und mit viel Liebe zum Detail gefertigt.

Das aufwendigste Stück seiner Kunst stellt eine Nachbildung des in der Stadtkirche St. Jakob in Rothenburg ob der Tauber befindlichen Heiligblutaltars dar.

Dieses im Original von Tilman Riemenschneider zwischen 1500 und 1505 geschnitzte Heiligblut-Retabel hatte ihn auf einer Postkartenabbildung besonders beeindruckt. Eine Vergrößerung dieser Abbildung diente ihm als Arbeitsvorlage. Hans Reich schnitzte den Altar mit Lupe und Miniaturwerkzeug in Handarbeit aus einem einzigen Stück Lindenholz. Lediglich an zwei



Nachbildung »Heiligblutaltar«,  
Hans Reich,  
1996-1997,  
Alte Pfarrkirche Pankow,  
Bonhoeffer-Saal

Stellen wich er vom Original ab. Er verzichtete auf die Fenster auf der Rückseite und veränderte die Verzierungen. Von August 1996 bis April 1997 benötigte er rund 1.400 Stunden, um das 1,25 Meter lange und 65 cm hohe Werk fertig zu stellen. Im Sommer 1997 erhielt er dafür bei einer internationalen Schnitzerschau in der Nähe von Kaiserslautern den ersten Preis. Erst auf der Rückfahrt von der Preisverleihung nach Berlin nahm Hans Reich das Original von Riemenschneider erstmals selbst in Augenschein. Er war stolz und mit seiner Arbeit zufrieden.

Durch unsere Familie fühlte sich Hans Reich auch der Alten Pfarrkirche Pankow verbunden. Deshalb hat die Familie nach seinem Ableben entschieden, den Altar als Leihgabe der Kirche zur Verfügung zu stellen, um ihn so vielen Besuchern zugänglich zu machen. Seit August hängt er im Bonhoeffer-Saal.



## September

Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. Prediger 3,11

- 2.9. 10:00 14. Sonntag nach Trinitatis ... mit A/K ..... Heike Richter  
9.9. 10:00 15. Sonntag nach Trinitatis ... mit K/C ..... Stefanie Sippel  
Musikalischer Gottesdienst mit Aussendung von ASF-Freiwilligen, Siehe Seite 14  
16.9. 10:00 16. Sonntag nach Trinitatis ... mit A/K ..... Michael Hufen  
23.9. 10:00 17. Sonntag nach Trinitatis ... mit T/K/C ..... Ruth Misselwitz  
30.9. 10:00 18. Sonntag nach Trinitatis ... mit K ..... Stefanie Sippel / Uta Brux  
Musikalischer Gottesdienst mit Brot-für-die-Welt-Aktion, siehe Seite 35

## Oktober

Herr, all mein Sehnen liegt offen vor dir, mein Seufzen war dir nicht verborgen. Psalm 38,10

- 7.10. 10:00 Erntedank ..... Stefanie Sippel und Team  
Familiengottesdienst mit Verabschiedung von Petra Handtrag-Ristow, siehe Seite 35ff  
14.10. 10:00 20. Sonntag nach Trinitatis ... mit K/C ..... Heike Richter  
21.10. 10:00 21. Sonntag nach Trinitatis ... mit A ..... Michael Hufen  
28.10. 10:00 22. Sonntag nach Trinitatis ... mit C ..... Stefanie Sippel  
31.10. 20:00 Reformationstag / Musikalischer Gottesdienst ... Michael Hufen

## November

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Offenbarung 21,2

- 4.11. 10:00 23. Sonntag nach Trinitatis ... mit A ..... Heike Richter  
11.11. 10:00 Drittl. So. im Kirchenjahr ... mit K/C ..... Stefanie Sippel /  
Thema: »Getaufte Juden«, Siehe Seite 48 ..... Gerhard Hochhuth  
18.11. 10:00 Vorl. So. im Kirchenjahr ... mit A/K ..... Michael Hufen  
21.11. 20:00 Buß- und Betttag / Musikalischer Gottesdienst.. Michael Hufen  
25.11. 10:00 Ewigkeitssonntag ..... mit A/K/C ..... Stefanie Sippel

### Abendgottesdienste im Herbst

Mittwoch, 31. Oktober | 20 Uhr

## Reformationstag

Choräle aus J. S. Bach »Gott der Herr ist Sonn und Schild« BWV 79, Kirchenchor Alt-Pankow / Clemens Hoffmann *Saxophon* / Pfarrer Michael Hufen



Mittwoch, 21. November | 20 Uhr

## Buß- und Betttag Gottesdienst zur Friedensdekade

Collegium instrumentale  
Pfarrer Michael Hufen und Wolfgang Wendt

### Komplet – das Gebet zur Nacht

in der Tradition christlicher Klöster dienstags um 20 Uhr in der Kirche.  
Zur Ruhe kommen, Psalmen singen und um Frieden beten.

### Weitere Gottesdienste

Domicil Seniorenpflegeheim, Pestalozzistraße 30 ..... Termine tel 700 93-0  
Seniorenheim Leonhard-Frank-Straße 10. .... sonntags 10 Uhr  
Elisabeth-Diakoniewerk, Pfarrer-Lenzel-Straße 1-5 .... freitags 10 Uhr

**Kirchenmäuse**

- 1. Gruppe .... do ..... 13:45 – 14:30
- 2. Gruppe .... do ..... 15:00 – 15:45

**Christenlehre**

- 1./2. Klasse ..... mi    15:30
- 3./4. Klasse ..... mi    16:30
- 5./6. Klasse / Christenlehre im Doppelpack für alle, die sonst nicht können:  
7. + 21. 9. / 5. + 19. 10. / 9. + 23. 11. .... fr    16:00 – 18:00

**Konfirmandenunterricht**

- Vorkonfirmand\*innen .... 7. Klasse ..... nach Absprache mit Pfarrerin Stefanie Sippel
- Konfirmand\*innen ..... 8. Klasse ..... nach Absprache mit Pfarrerin Stefanie Sippel  
mobil 0177 6466906

**Junge Gemeinde**

- mit Jugendwart Markus Maaß ..... di    18:00 – 21:00

**Kirchenmusik**

- Kirchenchor ..... mo    19:30 – 21:30
- collegium instrumentale ..... do    19:30 – 21:30
- Kinderchor von 4–6 Jahren ..... mo    16:00 – 16:30
- Kinderchor ab 2. Schuljahr ..... do    16:00 – 16:45

**Kreise**

- Bibelkreis                      mi    12. 9. / 17. 10. / 14. 11. .... 19:30
- Friedenskreis                  fr    7. 9. / 12. 10. / 2. 11. .... 19:30
- Gesprächskreis                do    6. 9. / 4. 10. / 1. 11. .... 18:00
- Glaubenskurs                mi    12 + 19. 9. / 10. + 17. 10. .... 19:30  
mit Michael Hufen, Anmeldung 0176 23458595
- Mal montags                  mo    mit Jörg Schultz-Liebisch ..... 19:00  
tel 485 52 77
- Seniorenfrühstück          mi    19. 9. / 17. 10. / 21. 11. .... 11:00  
im Bonhoeffer-Saal / Alte Pfarrkirche  
bitte anmelden, tel 47 53 42 53
- Tanz in Kirchen                so    2. 9. / 7. 10. / 4. 11. / siehe Seite 34 ..... 16:00  
Gemeindehaus / mit Susanne Kirchbaum
- Tanz und Besinnung        mi    5. + 19. 9. / 3. + 17. 10. / 7. + 21. 11. .... 19:30  
Frauengruppe mit Christel Heidenreich, tel 43 43 254
- Trauercafé                      di    11. 9. / 9. 10. / 13. 11. .... 17:00  
im Bonhoeffer-Saal / Alte Pfarrkirche
- Mieterberatung des Berliner Mietervereins    mi ..... 17:00 – 19:00

**Evangelischer Kindergarten Alt-Pankow**

Wir bieten interessierten Eltern am 24. September, am 15. Oktober und am 19. November von 10-12 Uhr an, unseren Kindergarten zu besuchen. Bei einem Rundgang können Sie unser Konzept und die Räume kennenlernen sowie Fragen zu Vormerkung und Aufnahme stellen. Es wird freie Plätze geben und wir freuen uns über Ihr Interesse!  
Beratung erhalten Sie unter tel 47 53 49 63. *Regine Holz, Leiterin*

## TAUFEN

---

*Aus rechtlichen Gründen werden hier keine Namen im Internet veröffentlicht.*

---

## HOCHZEITEN

---

## BEERDIGUNGEN

---

## Aktuelles vom GKR

Im Frühjahr war der Gemeindegemeinderat mit den Vorbereitungen für die Konfirmation, die Gemeinderüste und das Sommerfest beschäftigt.

Im kommenden Jahr wird der sonst wöchentliche Konfirmandenunterricht probeweise an Samstagen als Blockveranstaltung stattfinden.

Die Gottesdienstzeiten am Buß- und Betttag und am Reformationstag wurden ebenfalls probeweise nach hinten verlegt, um Berufstätigen den Gottesdienstbesuch zu erleichtern.

Die Stelle für Kinder- und Jugendarbeit ist vom Kirchenkreis, der Anstellungsträger ist, ausgeschrieben worden. In das Besetzungsverfahren, das Mitte August stattfand, werden die Gemeinden einbezogen. Voraussichtlich wird die Kooperation mit Niederschönhausen fortgeführt, so dass weiterhin eine Person mit je einer halben Stelle in jeder der beiden Gemeinden eingesetzt wird. Auch im Hinblick auf die Tätigkeiten soll es vorerst keine größeren Veränderungen geben. Der Kirchenkreis strebt an, die Stelle bis Mitte September zu besetzen, so dass keine Vakanz entsteht.

## Die Remise als Pfarrwohnung, eine unendliche Geschichte?

*Von Dr. Wiebke Hennig*

Seit einem guten Jahr ist Pfarrerin Sippel nun bei uns im Amt. Gleichwohl pendelt sie noch immer von Friedrichshain, wo sie mit ihren beiden Kindern lebt. In der Ausschreibung unserer Pfarrstelle war die Remise – auf Betreiben des Konsistoriums/der Superintendentur – als Pfarrwohnung angekündigt. Doch diese steht nach wie vor nicht zur Verfügung. Ja, es ist leider noch nicht einmal klar, was damit passiert.

Der GKR hat sich mit verschiedenen Varianten befasst – von der Sanierung bis zum Neubau. Dabei gilt es viele unterschiedliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen.

Benötigt wird eine Pfarrwohnung, die auch Rückzugsmöglichkeit und Privatsphäre garantiert. Wichtig ist uns zudem, Pfarrgarten und Gemeindehaus als Enklave für freiheitliches Gemeindeleben zu bewahren. Sie bieten Freiräume für Musik und Spiel und Entspannung im Grünen. Diese möchten wir nicht einem – finanziell möglicherweise lohnenden – größeren Neubau mit mehreren Mietwohnungen opfern. Zugleich stellt die Finanzierung ein größeres Problem dar. Wir sind zur Finanzierung auf den Kreiskirchenrat angewiesen. Mit diesem sind wir bislang noch nicht abschließend überein gekommen. Dies hängt auch damit zusammen, dass der Dachstuhl der Remise – wie seit Jahren aufgrund eines vom Kreiskirchenrat in Auftrag gegebenen Gutachtens bekannt – hochgradig durch

Hylotox-Behandlung verseucht ist. Die Sanierung ist deshalb vergleichsweise teuer. Im Gespräch ist derzeit neben der Sanierung ein Neubau, der eine Erweiterung des Kindergartens – ggf. dann in Trägerschaft des Kitaverbands – und eine Pfarrwohnung umfasst. Dazu ist – ebenso wie zuvor zu einer Sanierung des Bestandsgebäudes – eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben worden. Wenn diese vorliegt, voraussichtlich im Spätsommer, wird der GKR – in Abstimmung mit dem Kreiskirchenrat – nach zahlreichen Sitzungen, Studien und Hinundher hoffentlich endlich, endlich – und dann gründlich informiert und nach reiflicher Überlegung – entscheiden.

Uns Mitgliedern des GKR ist es manchmal schwer gefallen, zu diesem für die Gemeinde wichtigen Thema nicht jederzeit komplett transparent Rede und Antwort zu stehen (z.B. auf der Gemeindeversammlung im April). Angesichts der Abstimmungsnotwendigkeit mit dem Kreiskirchenrat und mit Blick auf die persönlichen Belange von Frau Sippel und den Mitarbeitern unseres Kindergartens hielten und halten wir es aber für richtig, wesentliche Fragen vertraulich zu diskutieren.



## Tanz in Kirchen

Von Susanne Kirchbaum



Liebe Gemeinde, als Begründerin der Initiative »Tanz in Kirchen« habe ich bereits in vielen Berliner Kirchen mit ganz unterschiedlichen Menschen getanzt. In Alt-Pankow bin ich zu Hause, darum wird es höchste Zeit für ein Heimspiel.

Ich freue mich auf alle tanzdurstigen Menschen, egal ob jung oder alt, tanzerfahren oder tanzunerfahren, mit oder ohne körperliche Einschränkung, alleine, mit Freunden oder mit der Großfamilie. Ich lasse mich überraschen, tun Sie es auch! Ich leite schließlich alle zusammen durch einen kreativen Tanznachmittag.

Wann? ab September am 1. Sonntag im Monat  
von 16 - 17.30 Uhr

Wo? im Gemeindesaal der Kirche Alt-Pankow

Wer? Kinder und Erwachsene jeden Alters

Was? Kreistänze, freies Tanzen und  
Tanzimprovisation mit Anleitung

Wieviel? kostenfrei, Spende erbeten

Infos unter  
[www.tanz-in-kirchen.de](http://www.tanz-in-kirchen.de)  
oder direkt über Telefon:  
0176-64641809

Mittwoch, 26. September | 15–17.30 Uhr  
Wohnstätten Siloah, Grabbeallee 2-12

## Was wäre das Leben ohne Feste?

Unter diesem Motto findet die alljährliche »Begegnung im Herbst« für Senior\*innen im Kirchenkreis Nord-Ost statt.

Sonntag, 30. September | 10 Uhr | Alte Pfarrkirche

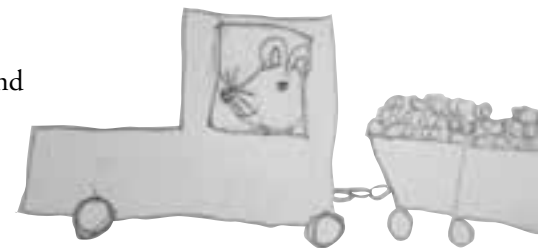
## Musikalischer Gottesdienst mit Brot-für-die-Welt-Aktion

Im Herbst rund um Erntedank gibt es immer eine Aktion, bei der Brot-für-die-Welt-Mitarbeiter\*innen in Gemeinden gehen, um über das Werk zu informieren und für Spenden zu danken. Dieser Gottesdienst wird von unserem Gemeindekirchenratsmitglied Uta Brux gestaltet, die zugleich Brot für die Welt-Mitarbeiterin ist.

Dienstag, 2. Oktober | Nikolaikirche Stralsund

## Fahrt zur Buchholzorgel

Siehe Seite 12



Sonntag, 7. Oktober | 14 Uhr | Alte Pfarrkirche

## Erntedank und Verabschiedung von Petra Handtrag-Ristow

Mit einem Familiengottesdienst begehen wir das Erntedankfest. Conni Hinz aus dem Referat Kinder und Familie im Kirchenkreis wird unsere langjährige Mitarbeiterin für Kinderarbeit in diesem Rahmen verabschieden. Anschließend laden wir ein zu einem Empfang.

# Fünzig Prozent angestellt, hundert Prozent bei der Sache

Von Pfarrerin Stefanie Sippel

Wer Mittwoch- oder Donnerstagnachmittag durch den Keller unseres Gemeindehauses läuft, sieht hinter der Glasscheibe zum Christenlehrerraum Petra im Kreis zwischen Mädchen und Jungen sitzen. Sie hat die Gitarre auf dem Schoß und singt kräftig. Die Kinder schauen sie an, sie kennen die Texte und singen leise mit. Die vertraute Atmosphäre ist bis auf den Flur zu spüren. Man kann sich gut die vorangegangenen Gespräche vorstellen, wie Geschichten lebendig wurden, wie gebastelt oder gespielt wurde. Bei einer dieser Unterhaltungen hat Petra erklärt, dass sie auch noch andere Kindergruppen in Niederschönhausen hat. *»Dann bist du also nur halb«*, war das Fazit der Kinder.

Nur halb war Petra sicher nicht, sondern ganz bei denen, mit denen sie zusammen war.

Zum 30. September verlässt uns unsere Mitarbeiterin für die Arbeit mit Kindern: Petra Handtrag-Ristow.

Seit 1984 war sie in Niederschönhausen angestellt, erst als Gemeindegehilfin. Einige Jahre später hat sie nach dem Fernunterricht am Burckhardthaus das Examen zur B-Katechetin und Gemeindegliederin bestanden. Mit der Idee der Kooperation der beiden Gemeinden kam sie nach Alt-Pankow, als eine weitere in einer Kette von Krankheitsvertretungen. Ihre Vorgängerin kannte sie noch als Mentorin im praktischen Jahr. Seit deren Weggehen waren schon einige Jahre vergangen. Petra kam kurz vor der Auflösung des Gemeindehauses in der Hadlichstraße. Sie hat aufgeräumt, eingepackt und zwischengelagert. Am 1.1.1998 wurde der Wechsel offiziell vollzogen, in Niederschönhausen auf eine halbe Stelle reduziert.



Petra entwickelte überwiegend feste, wöchentliche Gruppen für Kindergartenkinder und Grundschüler, hat ein Team von Ehrenamtlichen für den Kindergottesdienst angeleitet und Familiengottesdienste durchgeführt. Sie plante den Weltgebetstag, hat mit der Ev. Schule zusammengearbeitet, Gemeindefeste mitgestaltet und das Seniorenfrühstück betreut. Das Osterbasteln, das Krippenspiel, all das war schön. Die Übernachtung mit den Kindern im Februar hat ihr besonders viel Spaß gemacht.

Petra lacht gerne. Um die Kinder ging es ihr vor allem. Wenn die etwas Tolles gesagt haben, war sie gerührt. *»Toll, dass du uns zeigst, wie wunderbar Gott und Jesus sind«*, merkte einmal ein Kind an. Die Themen und Methoden passte Petra den Bedürfnissen der Kinder an. Sie hat sich gerne weiterentwickelt und immer wieder Praktikanten angeleitet. Sie macht sich keine Sorgen um Veränderungen, und so freut sie sich auf eine neue Person für Alt-Pankow. Sie selbst ist froh, das Rentenalter erreicht zu haben, weil die weite Anfahrt auf Dauer mühsam wurde und weil sie zu Hause genug zu tun hat mit der Pflege einer Angehörigen und des Gartens. Sie wird sich ihrem Alltag widmen und sich, was die Gemeinde betrifft, nach Schildow orientieren, wo sie wohnt.

Man wünscht sich immer noch mehr, sagt sie: Dass die verschiedenen Arbeitsbereiche in der Gemeinde besser vernetzt sind, dass die Region zusammenwächst, dass man das Angebot erweitern kann. Sie ist aber zu Recht stolz auf das, was sie aufgebaut hat: eine gut funktionierende Struktur mit vielfältigen Angeboten für Kinder. Wir danken ihr für ihre ausgezeichnete Arbeit und werden sie und ihren Mann, der sie tatkräftig unterstützt hat, in guter Erinnerung behalten.



So erinnern sich Kirchenmäuse und Christenlehre-  
kinder an Petra:

## Was findet ihr toll an Petra?

Petra ist: nett, freundlich, wird nie laut.

Ich finde an Petra toll das sie mit uns: spiele spielt, (wir) rausgehen  
singen (sie) Geschichten vorliest und wir zusammen essen

... dass sie uns immer was  
zum Bastlen mitbringt ... und wenn wir Bilder  
ausmalen konnten,  
... dass sie so gut bastelt und singt.

Für Petra:

Ich male Petra als Braut, wie sie geheiratet hat.  
Das muss aber schon 100 Jahre her sein,  
weil ich ihren Mann gar nicht kenne.  
Und ich war lange bei Petra. Ella, 5 Jahre

Sie singt tolle Lieder mit uns: »Einfach Spitze« oder  
»Verbindet mit uns ein buntes Band«

Petra hat immer so schöne Geschichten erzählt.

ihre Herzlichkeit, ihre Nettigkeit, und ihre <sup>Freudlich</sup> Fröhlichkeit

... dass sie immer etwas Schönes vorbereitet hatte immer  
die passenden Materialien dabei.

Dass sie immer nett ist &  
immer tolle Ideen hat

Was hat euch besonders viel Spaß gemacht?

Malen Basteln  
Lied Kau-da-ta-  
si

... wenn wir gebetet und  
eine Kerze angezündet haben.

»Gottes Hand« ist mein Lieblingslied bei  
den Kirchenmäusen ... und »Im Frühtau  
zu Berge« von der Welt.

Mir hat es <sup>besonders</sup> Spaß  
gesungen haben  
und und und!

gemacht wenn wir Lauda to sie  
oder Elfer raus gespielt haben

Die Übernachtung  
hat mir  
gemacht Spaß

... dass Petra uns immer eine schöne Geschichte  
vorgelesen hat, wenn wir gemalt haben.



Am Schönsten fand ich Petras Lieder  
und wenn sie Gitarre gespielt hat.

... wenn sie uns viele Geschichten erzählt hat... ganz tolle  
von Jesus ... und von Gott... und von Kindern aus anderen  
Ländern ... vom Eichhörnchen, das gerne eine Katze sein  
wollte ... wenn wir Brot und Wasser bekommen haben.

es bestehn hat mir am besten Spaß gemacht  
mein Lieblingslied ist Lauda to si und Gott dein guter segen

Woran werdet ihr euch erinnern?

An das Essen an Petra

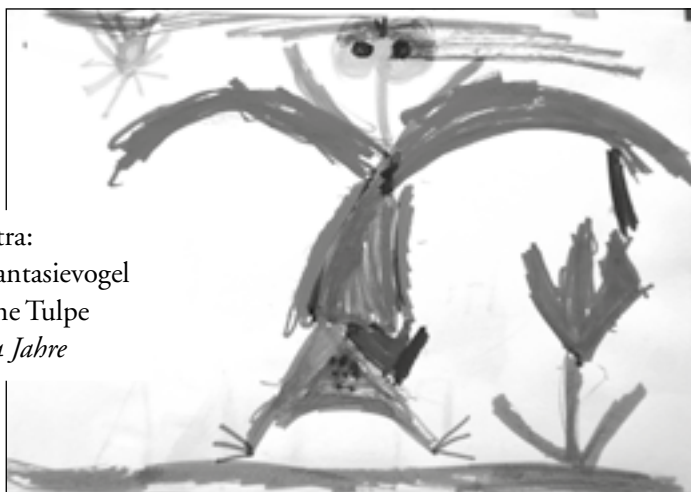


an die Tiedie Bären die wir selber genöt haben

Jetzt sieht Petra auch schon ein bißchen aus wie eine Oma und dann strengt das Arbeiten mit Kindern ganz sehr an!

Und Petra hat auch manchmal geschimpft, wenn wir uns um die Stühle gestritten haben und dann hat Petra gefragt, wer neben wem sitzen will. Dann hat das manchmal ganz schön lange gedauert, bis Petra anfangen konnte.

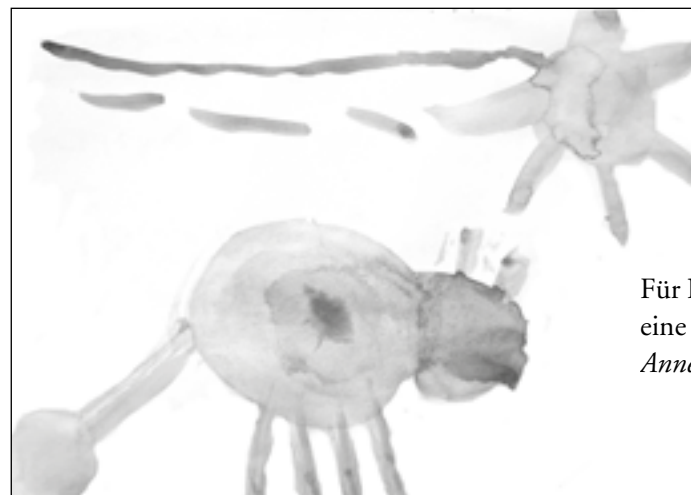
Für Petra:  
ein Phantasievogel  
und eine Tulpe  
Helli, 4 Jahre



An ihre außer ordentliche nettichkeit!

Petra ist immer ganz lieb zu uns.

Für Petra:  
eine Kirchenmaus  
Annelie, 6 Jahre



Wenn Petra nicht Katechetin wäre,  
welchen Beruf hätte sie dann?



eine Märchenvorleserin

Gitarrenspielerin,  
die Konzerte gibt

Ärztin oder  
Zahnärztin

Clara, 6 Jahre

Was wünscht ihr Petra,  
wenn sie nicht mehr arbeitet?

Spaß!

Ich wünsche dir eine schöne Zeit.

Gesundheit!

Ich wünsche ihr viele gute Freunde, die sie dann besuchen.  
Dass du dir immer viele schöne Sachen kaufen kannst, am  
wichtigsten ist zu Essen und zu Trinken und auch, wenn  
du dann nicht so viel Geld hast. *Caroline, 5 Jahre*

Liebe Petra, ich wünsche dir, dass du jetzt mehr Zeit haben  
kannst, um schöne Dinge zu tun und dass du die Christen-  
lehre-Kinder mal besuchen kommst! *Franz, 5 Jahre*

Glück



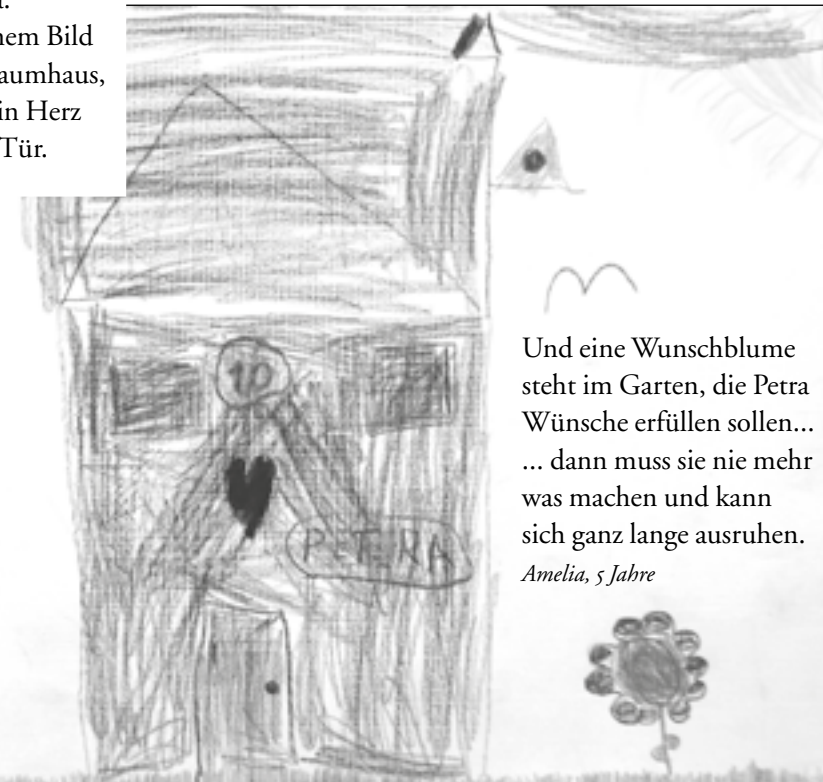
Ein gutes Leben  
und Gesundheit

eine Beschäftigung und viel Gesundheit  
(schöne)

Dass Petra nie etwas vergißt  
und immer alle Sachen findet,  
die mal weg sind.

Für Petra:

Auf meinem Bild  
ist ein Traumhaus,  
das hat ein Herz  
über der Tür.



Und eine Wunschblume  
steht im Garten, die Petra  
Wünsche erfüllen sollen...  
... dann muss sie nie mehr  
was machen und kann  
sich ganz lange ausruhen.

*Amelia, 5 Jahre*

## 80. Jahrestag – Pogromnacht

Mit der Bildung des Deutschen Reiches wurde die bürgerliche Gleichstellung der Juden 1871 gesetzlich verankert. Das Bismarcksche Deutschland war wegen der versprochenen Gleichstellung ein Sehnsuchtsort für viele Juden aus ganz Europa. Es kann keinen Zweifel geben: Was wir heute zu unserer nationalen Identität zählen, ist untrennbar mit dem Beitrag der jüdischen Autoren, Wissenschaftler, Politiker, Musiker verbunden. Wir haben ein gemeinsames Erbe und eine gemeinsame Erinnerung. Die Menschen, die beginnend mit der Pogromnacht von 1938 schrittweise bis zur vollständigen Vernichtung aus unserer Mitte gedrängt und getötet wurden, waren welche von uns. Sie waren unsere Nachbarn. Als Wissenschaftler, Unternehmer, Politiker und Künstler waren sie Visionäre einer gemeinsamen deutschen Zukunft. Die Katastrophe des hereinbrechenden Rassenwahns war ganz und gar unvorstellbar. Erst heute erkennen wir in den einhergehenden antisemitischen Ressentiments, die allgemein gesellschaftlich akzeptiert waren, den Keim für den folgenden Holocaust. Die Ausgrenzung, die Etikettierung einer vermeintlich ethnisch fremden, religiösen Gruppe hat den Weg für die systematische Auslöschung geebnet, den scheinbar undenkbaaren Genozid ermöglicht.

4. November | 11 Uhr | Ratssaal Rathaus Pankow  
»Matinée zum Gedenken an die antijüdischen  
Novemberpogrome vor 80 Jahren«  
Cornelia Schmaus und Karsten Troyke gestalten das  
Programm mit Texten von Inge Lammel.



Freitag, 9. November | 18 Uhr | Alte Pfarrkirche

### Andacht

Wir wollen am Abend des 9. November daran erinnern, wie untrennbar wir in unserer europäisch-deutschen Kultur mit den europäisch-jüdischen Wurzeln verbunden sind. Wir können die deutsche Literatur nicht ohne Heinrich Heine, Elias Canetti – die Musik nicht ohne einen Mendelssohn-Bartholdy, die Malerei nicht ohne einen Max Liebermann denken. Die Generation unserer Großväter und Großmütter hat zugelassen, dass am 10. Mai 1933 die Bücher unserer eigenen Dichter in das Feuer geworfen wurden, dass am 9. November 1938 die Geschäfte und Gebethäuser unserer eigenen Leute in Flammen aufgingen. Weil unsere eigenen Leute von Demagogen zu Fremden gemacht wurden. Lassen Sie uns diese Erinnerung Mahnung sein!

Wir hören Musik und Texte von deutsch-jüdischen Komponisten und Autoren. *Renate Wegener, GKR*

Sonnabend, 10. November | 14 Uhr

### Spaziergang zu Stolpersteinen und Gedenkorten in Pankow

Die Stolpersteingruppe Pankow lädt ein. Der Spaziergang dauert etwa eineinhalb Stunden und beginnt und endet neben der Kirche.

Treffpunkt: Berliner Straße/Ecke Breite Straße  
(Café Apfelbaum)

Sonntag, 11. November | 10 Uhr | Alte Pfarrkirche

## »Evangelisch getauft – als Juden verfolgt«

Unter diesem Motto steht der Gottesdienst am 11. November. Wir wollen daran erinnern, dass jüdisches Leben in Pankow auch in der evangelischen Kirchengemeinde seinen selbstverständlichen Platz hatte.

126 Kinder und Erwachsene aus jüdischen und jüdisch-christlichen Familien wurden bis 1933 in der Pankower Kirche getauft. In den zehn Jahren danach waren es nur noch neun, seither gar keine mehr.

Wer denkt, ihr Getauftsein hätte sie vor dem Rassenwahn der Nazis bewahrt, irrt. Wer meint, Gemeinde und Pfarrer hätten sich schützend vor sie stellen können, leider auch. Sie wurden mit der gleichen Grausamkeit ruiniert, entwürdigt, verfolgt und getötet, wie die anderen Juden auch.

In der Parkstraße 27 (heute Parkstraße 60) wohnte die Familie Berwin. Der Vater, Ernst Berwin, stammte aus einer jüdischen Kaufmannsfamilie in Naumburg/Saale; die Mutter, Katharina Berwin geb. Goldberg, aus einer der ältesten und angesehensten Pankower Kaufmannsfamilien. Die Kinder, Barbara und Alexander, 1924 und 1926 in Berlin geboren, wurden am 11. April 1933 vom damaligen Superintendenten Dr. Fritsch in der Pfarrkirche getauft. Die ganze Familie wurde im Oktober 1942 nach Riga deportiert und ermordet.

Ende November werden für sie in der Parkstraße vier Stolpersteine verlegt. *Gerhard Hochhuth, Pfarrer i.R.*

## 1. Advent

Wir feiern einen Familiengottesdienst zusammen mit der Evangelischen Schule Pankow. Anschließend laden wir zu einem Empfang anlässlich des 80. Geburtstags von Armin Burger ein. Die Adventsfeier der Gemeinde wird auf Freitag, den 7. Dezember verschoben.

## Armin Burger zum 80.

Als eines unserer langjährigsten Gemeindemitglieder lebt Armin Burger seit seiner Geburt in der Wilhelm-Kuhr-Straße. Er ist das dienstälteste Mitglied im Gemeindekirchenrat. Schon seit 1956 wirkt er in der Gemeindeleitung – zunächst im Gemeindebeirat, 1959 in den GKR berufen und 1962 gewählt. Das sind ununterbrochen 62 Jahre! In dieser Funktion erlebte er die Pfarrer\*innen Krahnert, Rau, Hayde, Helbig, Hellmann, Mai, Wilke, Gröpler, Baron, Well, Krätschell, Misselwitz und Sippel und begleitet sie bis heute durch seine regelmäßigen Lektorendienste. Im GKR bemühte er sich um den Gemeindeaufbau. Mit großem Einsatz war er an den beiden Renovierungen der Kirche in den 1970/80ern und 2008/09 beteiligt, sein Steckenpferd waren immer die Finanzen. Noch heute prüft er Jahr für Jahr Konto und Kassen des »Fördervereins Alte Pfarrkirche Pankow e.V.«. Wir schätzen seine freundliche und aufgeschlossene Art, ebenso sehr seine Förmlichkeit, hinter der sich stets ein Schmunzeln versteckt.

Unsere Glückwünsche möchten wir mit einem großen Dank für sein jahrzehntelanges Wirken für die Gemeinde verbinden. Ebenso herzlich danken wir Armin Burgers Frau Regina, die mit großem Backeinsatz unser Kirchencafé zu einem Genuss macht! Bleiben Sie behütet und uns noch lange erhalten!



# TXL – Der Stand der Dinge

Von Nils B. Schulz

Am 14. Juni 2018 hat das Abgeordnetenhaus der Vorlage des Senats mit 90:59 Stimmen zugestimmt, die Intention des Volksentscheids, die dauerhafte Offenhaltung des Flughafens Tegel, nicht weiter zu verfolgen. Der FDP-Politiker Sebastian Czaja will, wie die Berliner Zeitung vom 20.7.2018 berichtet, seine angekündigte Klage beim Verfassungsgerichtshof des Landes Berlin prüfen.

Inzwischen hat erneut ein Untersuchungsausschuss die Arbeit aufgenommen, der die »Ursachen, Konsequenzen und Verantwortung für Kosten- und Terminüberschreitungen« am BER aufklären soll. Die ebenfalls von der FDP unterstützte *Brandenburger Volksinitiative zur Offenhaltung des Flughafens Tegel* verabschiedete sich von dem Plan, schon im Laufe des Sommers die nötigen 20.000 Unterschriften abzugeben und die endgültige Abstimmung am Tag der Landtagswahl 2019 stattfinden zu lassen, so die Lausitzer Nachrichten vom 12. Juli 2018.

Einer Umfrage von Infratest dimap zufolge sprachen sich im April nur 14 Prozent der Brandenburger für eine Schließung des TXL aus. Jedoch stellte ein Gutachten des Parlamentarischen Beratungsdienstes des Brandenburger Landtags im Juni fest, dass der Flughafen Tegel nach der Eröffnung des BER nicht dauerhaft offen bleiben kann.

Im Juli hat nun auch das Bauordnungsamt des Landkreises Dahme-Spreewald die Baugenehmigung für das zusätzliche BER-Terminal T2 erteilt. Flughafen-Chef Engelbert Lütke Daldrup hofft, dass es zusammen mit dem Hauptgebäude eröffnet werden kann. Eröffnungstermin für den BER ist Oktober 2020.

27. September | 19 Uhr  
Großer Ratssaal, Rathaus Pankow  
Veranstaltung der Bürgerinitiative  
»Pankow sagt NEIN  
zum Flughafen Tegel TXL«

**Ein Jahr nach dem Volksentscheid.  
Wie geht es weiter?  
Was können wir tun?**

- Sören Benn  
*Bürgermeister*
- Tilman Heuser  
*BUND LV Berlin*
- Carsten Sommer  
*Fachanwalt für Verwaltungsrecht*
- Heiner von Marschall  
*VCD Landesverband Berlin  
Nordost*
- Werner Reh  
*ehem. Referent für Infrastruktur  
und Verkehr BUND BV*
- Tanja Samrotzki  
*Moderation*



# AMT UND EHRENAMT

Bürozeit mit Christiane Steinmetz

di 10-14 Uhr / do 14-18 Uhr

tel 47 53 42 53 / [christiane.steinmetz@alt-pankow.de](mailto:christiane.steinmetz@alt-pankow.de)

Pfarrerin Stefanie Sippel

mobil 0177 6466906 / [stefanie.sippel@alt-pankow.de](mailto:stefanie.sippel@alt-pankow.de)

Katechetin Petra Handtrag-Ristow

tel 033 056-43 68 34

Kirchwärtin Christine Iwen

tel 47 53 42 53

Kirchenmusikerin Dr. Rudite Livmane-Lindenbeck

tel 0157-38 78 09 26 / [kirchenmusik@alt-pankow.de](mailto:kirchenmusik@alt-pankow.de)

Evangelischer Kindergarten

Regine Holz *Leiterin* / tel 47 53 49 63 fax 49 40 06 27

Jugendwart Markus Maaß

tel 0172-397 28 56

Gemeindekirchenrat

Uta Armbruster-Held / [uta.armbruster-held@alt-pankow.de](mailto:uta.armbruster-held@alt-pankow.de)

Förderverein Alte Pfarrkirche Pankow e.V.

tel 47 48 17 17 / [verein@alt-pankow.de](mailto:verein@alt-pankow.de)

Kirchgeld und Spenden

Empfänger: Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow

IBAN: DE 7252 0604 1070 0399 5550

BIC: GENODEF1EK1

Kreditinstitut: Evangelische Bank eG